

**Grußwort des innenpolitischen Sprechers
der Linkspartei.PDS-Fraktion, Peter Ritter:**

50 Jahre Bundeswehr - 15 Jahre Armee der Einheit

Bitte haben Sie Verständnis, dass mein Grußwort vielleicht etwas anders ausfällt. Das hat etwas mit meiner persönlichen Vergangenheit zu tun.

13 Jahre meines Lebens waren geprägt vom Militär. Clausewitz wurde mir nahe gebracht. Auch die vermeintliche Lehre von den gerechten und ungerechten Kriegen. In unzähligen Feldlagern, Stabsübungen oder Manövern überfiel Blau Orange, und Orange drängte Blau zurück. Vorneverteidigung, SS 20 und Pershing II prägten meinen Sprachschatz.

Zwei deutsche Armeen standen sich gegenüber, als Bestandteile der größten Militärbündnisse. „Militär-Strategisches Gleichgewicht“ wurde dieser Zustand bei uns genannt.

Vielleicht spielten solche Überlegungen auch vor 50 Jahren eine Rolle, als die Bundeswehr gegründet wurde. In seinen „Erinnerungen“ schreibt Franz Joseph Strauß jedenfalls:

„Entscheidend also für die Durchsetzung der sicherheitspolitischen Konzeption Konrad Adenauers war eine weit verbreitete Grundstimmung der Bedrohung. Man fürchtete einen Angriff der Russen, ganz konkret mit Panzern, Artillerie und Infanterie.“

Bedrohung. Auf beiden Seiten empfunden. Und von beiden Seiten initiiert.

Dabei hatten sich die Völker der Erde nach dem

II. Weltkrieg die UNO-Charta gegeben, in dem das verbindliche Prinzip des Verzichtes auf Androhung und Anwendung militärischer Gewalt verankert ist. Und wenn ich heute vor Ihnen stehe und ein Grußwort halte, dann tue ich das, auch in Auseinandersetzung mit meiner eigenen Vergangenheit, aus der tiefen Überzeugung heraus, dass militärische Gewaltanwendung als Mittel der internationalen Politik strikt abzulehnen ist.

Und wenn ich heute auch ein Grußwort zu „15 Jahren Armee der Einheit“ halte, so tue ich das als „Gedienter in fremden Streitkräften“. Der erste Tag der neuen gesamtdeutschen Armee, der 3. Oktober 1990, war mein erster Tag der Arbeitslosigkeit.

Wenn ich auf diese Dinge zurück schaue, dann mache ich das ohne Groll. Ich möchte nur, dass man bei der Bewertung der Vergangenheit auf jede neue Einseitigkeit verzichtet.

Zu diesem vollständigen Bild gehört auch, dass die Unterschiede in der Besoldung noch nicht gänzlich überwunden sind.

Zu diesem vollständigen Bild gehört daher auch, dass meine Fraktion mehrfach dieses Thema z.B. auf die Tagesordnung des Landtages gesetzt hat, um auch hier Gleichberechtigung zu erzielen.

Ich möchte mich daher auch bedanken. Zum Bei-

spiel beim Bundeswehrverband, der uns in diesen Fragen immer ein wichtiger Partner war und ist.

Ich möchte mich auch noch einmal bei den SoldatInnen und Soldaten ausdrücklich bedanken, die sich z.B. vor drei Jahren gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern unseres Bundeslandes den Hochwasserfluten entgegenstellten.

Ich möchte mich aber auch bei den Verantwortlichen der Bundeswehr bedanken, die es ermöglichten bei der Bewältigung der Folgen von Standortschließungen unkompliziert und kooperierend zu helfen.

Als Beispiel sei hier nur die „gleitende Konversion“ genannt. Gemeinsam am Standort Stavenhagen-Basepohl entwickelt und mittlerweile Beachtung in der gesamten Bundesrepublik findend.

Ich glaube, dass diese Beispiele deutlich machen, dass es trotz sicherlich unterschiedlicher Auffassungen in der Militär- und Sicherheitspolitik möglich ist, offen und ohne Berührungängste miteinander umzugehen. Nur wer die Auffassungen seines Gegenübers kennt, kann sich mit ihnen auseinandersetzen.

Ich hoffe, wir bleiben auch über den Wahlsonntag hinaus in einem spannenden Dialog. Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien Glück und Gesundheit!